Оригинални научни рад
811.112.2'374
37.091.214:811.112.2(497.11)
doi: 10.46793/NasKg2253.009V

Nikola D. Vujčić[1]
Universität Kragujevac
Fakultät für Philologie und Künste
Fachbereich Philologie
Lehrstuhl für Germanistik

Åbo Akademi Universität
Fakultät für Geisteswissenschaften, Psychologie und Theologie
Deutsche Sprache und Literatur

Наслеђе 53 • 2022 • 9–26

WÖRTERBÜCHER ZWISCHEN ÜBERSETZUNG, WORTSCHATZLERNEN UND DIDAKTIK. EINE UNTERSUCHUNG ZUR WÖRTERBUCHBENUTZUNG DER GERMANISTIKSTUDIERENDEN IN SERBIEN

Der vorliegende Beitrag hat sich zum Ziel gesetzt, mithilfe einer Umfrage die Gewohnheiten und Präferenzen serbischer Germanistikstudierenden bei der Wörterbuchbenutzung herauszufinden, um in einem nächsten Schritt die Konsequenzen und Implikationen für die universitäre Lehre abzuleiten. Die Befragung hat ein klares Bild ergeben: Die meisten Germanistikstudierenden besitzen mangelhafte lexikographische Kompetenzen und in Auswahl und Gebrauch konkreter Wörterbücher legen sie ein undifferenziertes Nachschlageverhalten an den Tag, das das jeweilige Ziel und den Verwendungszweck oft verfehlt. Angesichts dieses Befundes wurden in der Arbeit Vorschläge für eine curriculare Umstrukturierung unterbreitet, die allen drei Studienschwerpunkten und den entsprechenden Berufsprofilen (sprachpraktische Ausbildung, Übersetzung, DaF-Methodik/Didaktik) gerecht zu werden versuchen.

Schlüsselwörter: Wörterbücher, Wörterbuchbenutzung, DaF-Unterricht, Studienprogramm, Befragung, Methodentriangulation, Curriculum

1. Einleitung

Die große Bedeutung von Wörterbüchern im Spracherwerbsprozess dürfte unumstritten sein. Insbesondere werden Wörterbücher im Zeitalter der omnipräsenten Technisierung und Internetvernetzung in ein neues Licht gerückt. Selbstredend erfahren sie durch die Neuaufstellungen moderner Informationsgesellschaften und den damit verbundenen Medienwechsel signifikante Wandlungen, die folgenreiche Implikationen sowohl für die Wörterbuchbenutzer[2] als auch -ersteller haben (vgl. z.B. Engelberg/Klosa-

1 nikola.vujcic@outlook.com

2 Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit oft das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei

Kückelhaus/Müller-Spitzer 2019; Kostić-Tomović 2017; Müller-Spitzer 2016; Nied Curcio 2015). Trotzdem scheinen die Fragen der Wörterbuchbenutzung im Kontext des Fremdsprachenunterrichts, in unserem Fall mit besonderem Fokus auf Deutsch als Fremdsprache, eine untergeordnete Rolle zu spielen (vgl. Nied Curcion 2013: 131). Gründe hierfür mögen vielfältig sein: Von dem unzureichenden Bewusstsein über die Wichtigkeit der lexikographischen Kompetenz im FSU, über die mit dem Wörterbucheinsatz kollidierenden und somit als widersprüchlich empfundenen Ziele des modernen kommunikativen FSU bis hin zur mangelnden Lehrerkompetenz im Bereich der Wörterbuchbenutzung und -didaktik. Hieraus erwächst möglicherweise auch eine allgemeine Abneigung der DaF-Lehrenden gegenüber den Wörterbüchern (vgl. Steinmetz 1995: 279). Auch die lexikographische DaF-Forschung kann sich einer allzu produktiven Tätigkeit in diesem Teilbereich nicht gerade rühmen. Besonders herausfordernd scheinen die Konzepte der Wörterbuchdidaktik auf Hochschulebene zu sein, die weder im deutschsprachigen Raum noch im DaF-Bereich außerhalb der deutschsprachigen Länder eine befriedigende Tiefe und Breite erreichen. Die Herausforderung dieses Teilgebiets der Lexikographie besteht vermutlich darin, dass eine universitäre Wörterbuchdidaktik mehrere Kompetenzbereiche der Studierenden miteinander zu kombinieren und zu verzahnen hat. Noch komplexer erscheint dieses Unterfangen im ausländischen Germanistikstudium, da die Berufsprofile der angehenden Absolventen und die entsprechenden Studienschwerpunkte breit aufgestellt sind[3]. Mit Blick auf diese Problematik verfolgt die vorliegende Arbeit das Ziel, mithilfe einer schriftlichen Befragung der Germanistikstudierenden an der Universität Kragujevac, deren Gewohnheiten und Präferenzen beim Wörterbuchgebrauch herauszufinden, um daraus Konsequenzen und Implikationen für die curriculare Gestaltung und praktische Umsetzung einer benutzergerechten und zielfokussierten Wörterbuchdidaktik im ausländischen Germanistikstudium abzuleiten.

Der Beitrag wird folgendermaßen gegliedert: Im ersten Teil der Arbeit (Kap. 2 und 3) wird ein knapper Einblick in die Wörterbuchbenutzungsforschung gegeben, um anschließend auf die Besonderheiten der Verwendung von WB im DaF-Unterricht bzw. -Studium kurz einzugehen. Im zweiten, empirischen Teil wird die durchgeführte Befragung beschrieben (Kap. 4), die als Ausgangspunkt für Diskussion und Reflexion in Kapitel 5 dienen soll. Abschließend werden didaktische Überlegungen angestellt, die aus den Ergebnissen der Umfrage resultieren und zu einer integrierten Diskussion über Lehrziele, -gegenstände und -erfolge im ausländischen Germanistikstudium

ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

3 In der Regel werden in germanistischen Studiengängen im Ausland neben sprachpraktisch-linguistischen Kenntnissen ebenfalls Übersetzungsfertigkeiten und methodisch-didaktisches Wissen in der DaF-Vermittlung angezielt. Dies entspricht allerdings der Situation an der Universität Kragujevac in Serbien, wobei dieses Profilbild sehr wohl auch an anderen Lehrstühlen/Instituten sowohl in Serbien als auch in anderen Ländern denkbar ist. Zum Studienprogramm der Germanistik in Kragujevac vgl. http://filum.kg.ac.rs/index.php?option=com_content&view=article&id=32&Itemid=110&lang=sr, 20.12.21)

(in Serbien) hinleiten sollen (Kap. 6). Die Arbeit endet mit einem Fazit und Ausblick (Kap. 7).

2. *Wörterbuchbenutzungsforschung – gegenwärtiger Erkenntnisstand*

Als Teil der Lexikographie im weiteren Sinne und der Wörterbuchforschung im engeren Sinne hat sich die Wörterbuchbenutzungsforschung schon längst etabliert – vornehmlich seit den 1980er Jahren lässt sich eine zunehmende Beschäftigung mit der Erforschung von Wörterbüchern von der Benutzerwarte aus beobachten[4] (vgl. Meliss 2015: 403). Obwohl „das *jüngste Forschungsgebiet* der Wörterbuchforschung" (Wiegand 1998: 259 [Hervorh. i. O.]), kann diese nunmehr nicht so junge lexikographische Forschungsdisziplin seit dieser Einschätzung Wiegands eine relativ breite Publikationspalette vorweisen. Dies betrifft sowohl die L1- als auch L2-orientierte Wörterbuchforschung. Viele dieser Studien haben empirischen Charakter und zeichnen sich durch eine in der empirischen Sozialforschung gängige Methodologie aus. Die sozialwissenschaftlichen Methoden – in erster Linie sei an die dort verbreiteten Datenbeschaffungsverfahren gedacht – haben sich in der Wörterbuchbenutzungsforschung nur mäßig bewährt. Genauer gesagt mangelt es in vielen älteren Studien an Zuverlässigkeit und Validität der Datenerhebungen, was bereits in Zöfgen (1994) deutlich moniert wurde. Nichtsdestotrotz spielen die sozialwissenschaftlichen Erhebungs- und Auswertungsverfahren wie schriftliche Befragung, Interview, Beobachtung, Benutzungsprotokoll, Test oder Experiment[5] noch immer eine signifikante Rolle und kommen nach wie vor unvermindert zum Einsatz. Diese Sachlage ist durchaus verständlich, wenn man bedenkt, dass es der sprachwissenschaftlichen Forschung noch nicht gelungen ist, einen eigenen Methodenfundus zu entwickeln, mit dem lexikographische, empirisch angelegte Untersuchungen zufriedenstellend bedient wären. Daher muss die generelle Ablehnungsfront gegen die Anwendung einiger Methoden der empirischen Sozialforschung in der Wörterbuchbenutzungsforschung, wie es einige Forscher tun (vgl. z.B. Hatherall 1984), aufgebrochen und die Kritik an Reliabilität oder Validität solcher Erhebungsverfahren relativiert werden: Es liegt schließlich nicht an den Methoden selbst, wenn eine Untersuchung den grundlegenden wissenschaftlichen Prinzipien der Empirie nicht genügt, sondern an einer unpräzisen Fragestellung, falsch gewählten Methode, einem unzureichenden Probandensemple oder einfach an einer misslungenen Abstimmung dieser Faktoren.

Eine erwähnenswerte neuere Befragung wurde vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim und weiteren 26 „'lokalen' Partnerinnen und

4 Es sei hier auf einige wichtige Arbeiten ohne Vollständigkeitsanspruch verwiesen: Ripfel/Wiegand 1988; Hartmann 1989; Atkins/Varantola 1998; Wang 2001; Murath 2005; Rossenbeck 2005; Welker 2010; Wiegand 1987, 1998, 2008, 2010.

5 Zu einem Überblick der Methodenvielfalt mit entsprechenden (kritischen) Erläuterungen vgl. Wiegand (2008), Hartmann (2001) oder Zöfgen (1994).

Partnern aus ganz Europa“ (Müller-Spitzer et al. 2018: 26) durchgeführt. Die Ergebnisse für Deutschland und die einsprachigen Deutsch-Wörterbücher zeigen hinsichtlich des Benutzungsanlasses ein klares Bild: Die überwiegende Mehrheit der Befragten (75,4%) benutzt das Wörterbuch, um ein Wort zu überprüfen, wobei der Einsatz von Wörterbüchern im Deutschunterricht bei 85,2% der Befragten zwecks Rechtschreibkontrolle erfolgte[6]. Diese beiden Resultate wurden hier herausgegriffen, weil ihnen im Hinblick auf die eigene Untersuchung und den Vergleich mit dem DaF-Unterricht eine hohe Signifikanz zukommt.

3. Wörterbücher im DaF-Unterricht und -Studium

Das Interesse an Wörterbüchern im DaF-Unterricht ist nicht gering und zeigt sich vor allem in den Bereichen Übersetzung (vgl. exemplarisch Nied Curcio 2013), Wortschatzarbeit (vgl. u.a. Kühn 2002; 2010) sowie Textproduktion und -rezeption (vgl. u.a. Engelberg/Lemnitzer 2004: 99–105; López Barrios 1997). Allerdings beziehen sich die meisten Arbeiten auf den schulischen DaF-Unterricht oder andere außeruniversitäre DaF-Unterrichtformate. Nur vereinzelt lassen sich m.W. Forschungsarbeiten finden, die sich mit der Wörterbuchbenutzung im ausländischen DaF-Studium auseinandersetzen (vgl. dazu Kispál 2004; Poláy 2010; Nied Curcio 2013).

Die Erkenntnisse der Wörterbuchbenutzungsforschung für die sog. Lernerlexikographie, die für die vorliegende Untersuchung relevant und anschlussfähig erscheinen, lassen sich wie folgt summieren (Kühn 2010: 306 in Anlehnung an Engelberg/Lemnitzer 2004):

1) Fremdsprachenlerner benutzen zweisprachige Wörterbücher häufiger als einsprachige, obwohl die zweisprachigen als qualitativ minderwertiger angesehen werden.
2) Einsprachige Wörterbücher werden eher zu Rezeptionszwecken und weniger zur Textproduktion eingesetzt.
3) Nachschlagemotivation wie Nachschlagekompetenz ist bei Fremdsprachenlernern wenig ausgeprägt. Dies liegt an der wenig ausgeprägten schulischen Wörterbuchdidaktik und -methodik.
4) Lernende haben Schwierigkeiten, ihre Benutzungsbedürfnisse mit entsprechenden Wörterbuchtypen in Übereinstimmung zu bringen.
5) Fremdsprachenlernende benutzen einsprachige Wörterbücher vor allem zur semantischen Klärung unbekannter Wörter. Daneben werden Wörterbücher vor allem zur Normenkontrolle genutzt, insbesondere bei Rechtschreibfragen.

Da ausländische Germanistikstudierende ebenfalls zu Fremdsprachenlernern zu zählen sind, dürften sie sehr wohl von den vorangehenden Aussagen erfasst sein. Es bleibt zu sehen, ob die vorliegende Untersuchung mit ihren Befunden den o.g. Feststellungen beipflichten kann.

6 Für weitere Untersuchungsaspekte und -parameter vgl. Müller-Spitzer et al. (2018).

Наслеђе 53 • 2022 • 9–26

Wie eingangs erwähnt, besteht m. E. die grundlegende Aufgabe der Wörterbuchdidaktik in einer berufsgerechten und zielorientierten Vermittlung und Implementierung der Wörterbücher in der akademischen Lehre. Die Zielorientierung im ausländischen DaF-Studium ist vielfältig und entspricht i.d.R. den drei Studienschwerpunkten: sprachpraktische[7] Ausbildung, Übersetzerausbildung und Lehrerausbildung. Gleichwohl muss zugestanden werden, dass die Gewichtung dieser drei Profilsäulen in verschiedenen Germanistikstudiengängen (und Ländern) ungleich sein kann und ist. Am Lehrstuhl für Germanistik der Universität Kragujevac, dessen Studierende an der Befragung teilnahmen, wird einem Lehrprogramm gefolgt, das allen drei Zielen mehr oder minder gleichmäßig verpflichtet ist. Insofern scheint eine Triangulation von Vermittlungsmethoden und -techniken, die vor allem praktischen Nutzen haben, aber auch eine curriculare Einbindung erfahren sollten, mehr als angebracht. Gerade diese Aspekte werden im Zusammenhang der Umfrageergebnisse in der Arbeit abgehandelt und kritisch diskutiert.

4. *Untersuchungsbasis und -design*

An der Befragung, die in Form eines Online-Fragebogens 2018 durchgeführt wurde, nahmen Germanistikstudierende (Erstfach) der Universität Kragujevac teil. Die Teilnehmerzahl, verteilt auf die ersten drei Jahrgänge (vom 1. bis zum 5. Semester), beläuft sich auf 70. Insgesamt gibt es in diesen drei Studienjahren ca. 90 immatrikulierte Studierende. Das bedeutet, dass an der Umfrage etwa 77,7% aller eingeschriebenen Studierenden teilgenommen haben. Die Semesterverteilung[8] sieht folgendermaßen aus:

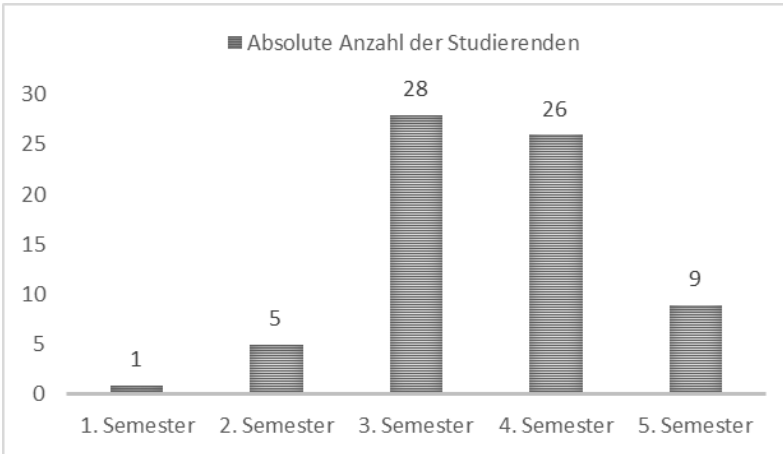

Abb. 1: Absolute Anzahl der befragten Studierenden

7 Unter *Sprachpraxis* werden vornehmlich linguistische und landeskundliche Kenntnisse zusammengefasst. Ein nicht unbedeutender literaturwissenschaftlicher Anteil ist im Studienprogramm ebenfalls vertreten, der zwar traditionellerweise in dieser Bezeichnung nicht mitgemeint ist, dennoch hier einfachheitshalber dazu gerechnet wird.

8 Eine befragte Person machte keine Angabe über das aktuelle Semester.

Wie die Graphik veranschaulicht, befinden sich die meisten Befragten im dritten und vierten Semester ihres Germanistikstudiums. Die durchschnittliche Lernzeit der Befragten beträgt ca. 4,59 Jahre, was nur bedingt auf deren Sprachstand schließen lässt, da sie aus unterschiedlichsten Lernumgebungen zur Universität kommen (von Privatsprachschulen über staatliche Fachschulen bis zu Gymnasien). Dennoch können die Deutschkenntnisse der größten Befragtengruppen (3. und 4. Semester) grob auf B1 bis B2 (laut GER) geschätzt werden, weil die unbedingt zu erfüllenden Mindestanforderungen einiger sprachpraktischer Pflichtkurse in niedrigeren Semestern auf der B1-Stufe angesiedelt sind.

Der Fragebogen[9] wurde aus 11 Multiple-Choice-Fragen zusammengestellt, die nach drei Kategorien gruppiert waren: 1) Allgemeine Hintergrundinformationen zu Lernzeit und Studienphase, 2) Besitz und Gebrauch von Wörterbüchern und 3) Verwendungszweck und Benutzungsgewohnheiten. Die Fragen und die zur Auswahl stehenden Antworten wurden auf Deutsch und Serbisch angegeben. Einige Fragen wurden auch mit der Ergänzungsoption ausgestattet, so dass die Teilnehmenden eine eigene Antwort hineinschreiben konnten – dies war ebenfalls sowohl auf Deutsch als auch Serbisch möglich. Der Online-Fragebogen war insgesamt 14 Tage freigeschaltet.

5. Ergebnisse der Untersuchung

5.1 Selbsteinschätzung, Besitz und Gebrauch

Die Teilnehmenden wurden aufgefordert, ihre Kenntnisse der Wörterbuchbenutzung einzuschätzen. Die Bewertungsskala reicht von ungenügend bis sehr gut und die Ergebnisse werden in der folgenden Graphik dargestellt:

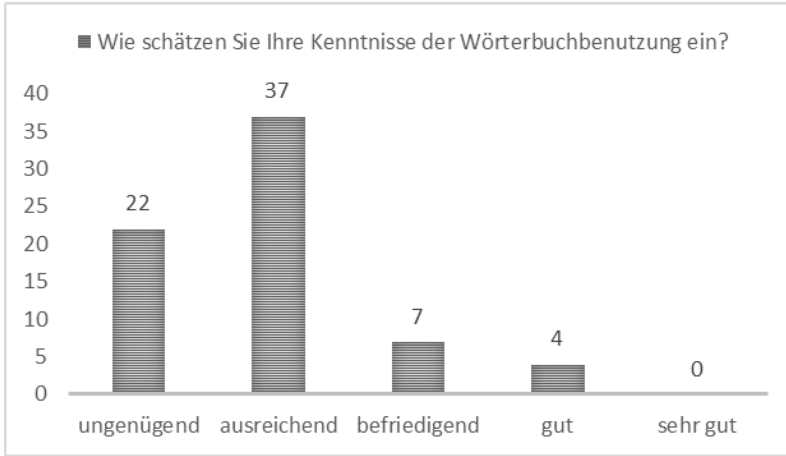

Abb. 2: Selbsteinschätzung der Teilnehmenden

9 Der vollständige Fragebogen wird im Anhang beigefügt.

Наслеђе 53 • 2022 • 9–26

Wie aus der Graphik ersichtlich, beurteilen die meisten Befragten (ca. 53%) ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Wörterbuchbenutzung ausreichend. Fast ein Drittel der Befragten (31,4%) bezeichnet sie als ungenügend. Beide Bewertungen deuten darauf hin, dass die überwiegende Mehrheit kaum als kompetente Wörterbuchbenutzer bezeichnet werden kann. Daraus lässt sich schließen, dass weder ihre voruniversitäre Ausbildung noch das bisherige Germanistikstudium zum Erwerb von Kompetenzen in diesem Bereich verhalfen.

Die zweite Fragengruppe betraf den (häufigen) Gebrauch von gedruckten bzw. digitalen/elektronischen Wörterbüchern. Dabei konnte folgendes Bild ermittelt werden:

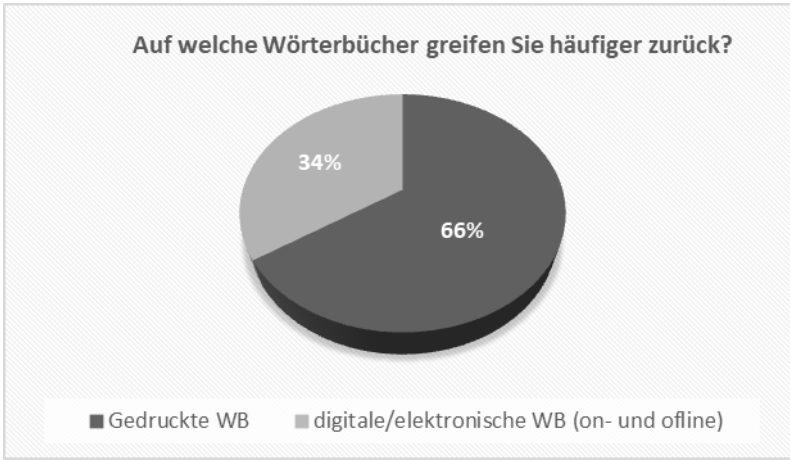

Abb. 3: Gebrauch von Wörterbuchformen

Die Umfrage hat ergeben, dass 46 Befragte (66%) in Nachschlagehandlungen häufiger auf gedruckte Wörterbücher zurückgreifen als auf elektronische/digitale. Demgegenüber stehen 24 Teilnehmende (34%), die häufiger von elektronischen bzw. digitalen Wörterbüchern Gebrauch machen. Auf die Frage danach, ob sie ein Wörterbuch besitzen und wenn ja, welches, antworteten 11 Befragte (15,7%), dass sie keins besitzen. Die restlichen 59 (84,3%) Teilnehmenden gaben genau an, welches Wörterbuch bzw. welche Wörterbücher sie besitzen. Die Teilfrage nach konkreten Wörterbüchern wäre für eine qualitative Analyse von besonderer Bedeutung und ist für die hier formulierte Fragestellung weniger relevant, weshalb sie nicht weiter diskutiert wird. Die Frage nach dem Besitz korreliert offensichtlich mit der vorherigen Frage nach der Wörterbuchform, die die Teilnehmenden häufiger verwenden. Anscheinend bevorzugen die Befragten eher die gedruckte Wörterbuchform, was damit gestützt wird, dass die meisten (66%) tatsächlich ein gedrucktes Wörterbuch besitzen. Die Wörterbücher, die die Befragten besitzen, können nach Anzahl der Sprachen in einsprachige und zweisprachige (i.d.R. serbisch-deutsch/deutsch-serbisch) eingeteilt werden. Dabei ergab sich folgendes Bild:

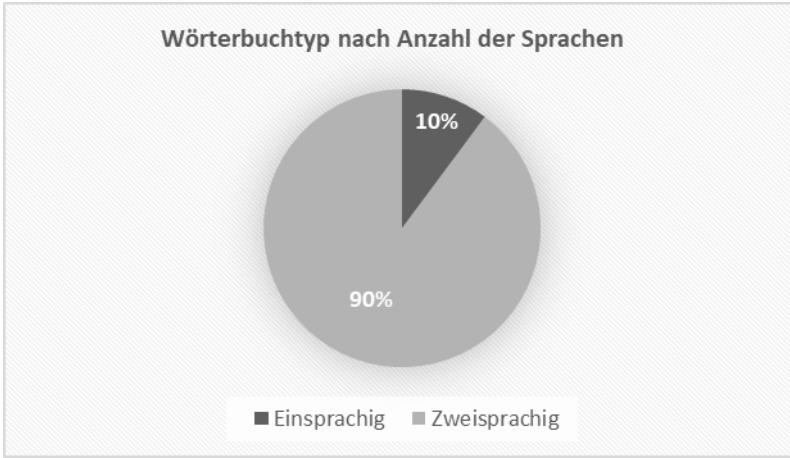

Abb. 4: Wörterbuchtyp nach Anzahl der Sprachen

Es ist ein markanter Befund, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten (90%) nur zweisprachige Wörterbücher besitzt und vermutlich auch benutzt. Obwohl dieser Befund wenig darüber aussagt, ob die Befragten zudem auch einsprachige Wörterbücher benutzen, ist er trotzdem aufschlussreich. Die Gründe hierfür könnten die Zugänglichkeit sowie der Kostenfaktor sein, die bei einsprachigen Deutsch-Wörterbüchern als Importprodukten in Serbien durchaus relevant sind.

5.2 Verwendungszweck und Benutzungsgewohnheiten

Die nächste Frage bezog sich auf die Benutzungsgewohnheiten der Befragten und den damit in Verbindung stehenden Verwendungszweck.

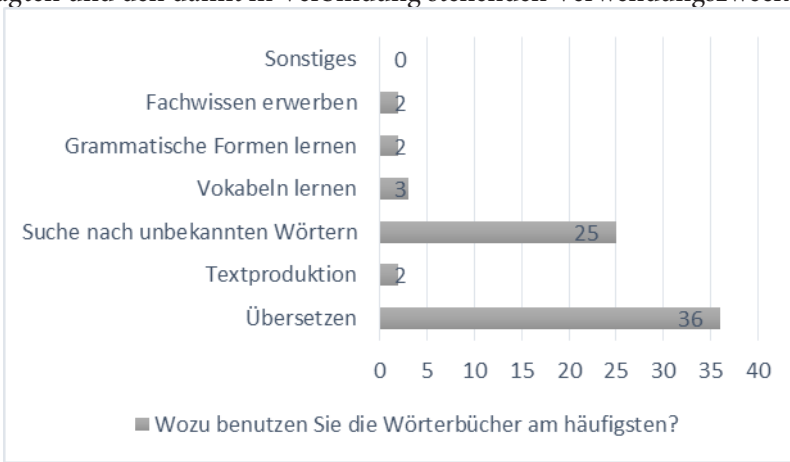

Abb. 5: Benutzungsgewohneiten

Wie die Graphik verdeutlicht, werden Wörterbücher von den meisten Befragten für Übersetzungstätigkeit (ca. 51%) und Textrezeption (ca. 36%)

(Suche nach unbekannten Wörtern/Ausdrücken) genutzt. Auf die anderen Verwendungszwecke entfallen ganz wenige, ja vernachlässigbare Prozentanteile. Diese Frage sollte in Korrelation zu dem Befund über die Wörterbuchtypen (einsprachig/zweisprachig) betrachtet werden – dies wird im nachfolgenden Abschnitt diskutiert. Die nächsten zwei Fragen betreffen die Nachschlagehäufigkeit bei Einzelwörtern bzw. festen Wortverbindungen (Phrasemen im weitesten Sinne) und werden hier aus der Analyse ausgeklammert, da sie auf den Gebrauch von Spezialwörterbüchern und das Nachschlagen von Spezialle xik abzielen, was nicht Gegenstand des vorliegenden Beitrags ist.

Die letzten zwei Fragen zielten darauf ab, die Wörterbuchpräferenz beim Übersetzen und der Suche nach unbekannten Wörtern/Ausdrücken (Textrezeption) herauszufinden. Auf die Frage, welche Wörterbuchtypen überwiegend beim Übersetzen gebraucht werden (s. Abb. 6), nannten 72% der Befragten sowohl ein- als auch zwei- bzw. mehrsprachige Wörterbücher. Von den restlichen 28% gaben jeweils 14% an, dass sie zwei- oder mehrsprachige bzw. einsprachige Wörterbücher benutzten.

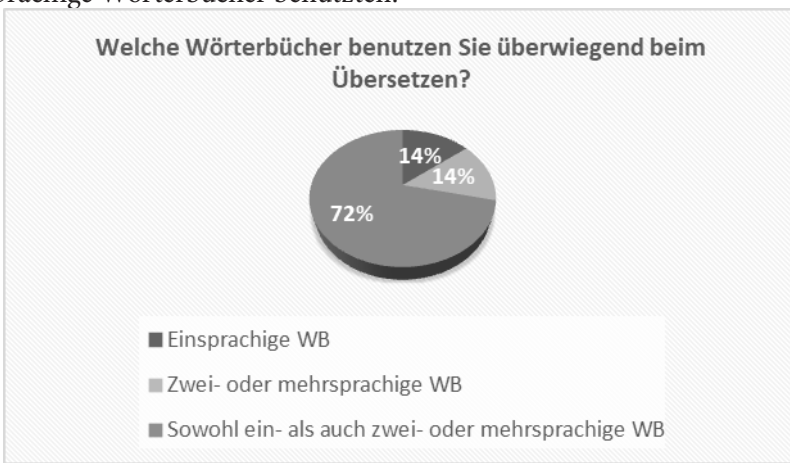

Abb. 6: Wörterbuchpräferenz beim Übersetzen

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Antworten auf die letzte Frage nach Wörterbuchpräferenzen bei der Suche nach unbekannten Wörtern/Ausdrücken. Hier fällt das Ergebnis ähnlich wie beim Übersetzen aus: 67% der Befragten verwenden bei der Suche nach unbekannten Wörtern/Ausdrücken sowohl ein- als auch zwei- oder mehrsprachige Wörterbücher. Nur 17% der Beteiligten benutzen ausschließlich einsprachige Wörterbücher, während 16% nur von zwei- und mehrsprachigen Wörterbüchern Gebrauch machen (s. Abb. 7).

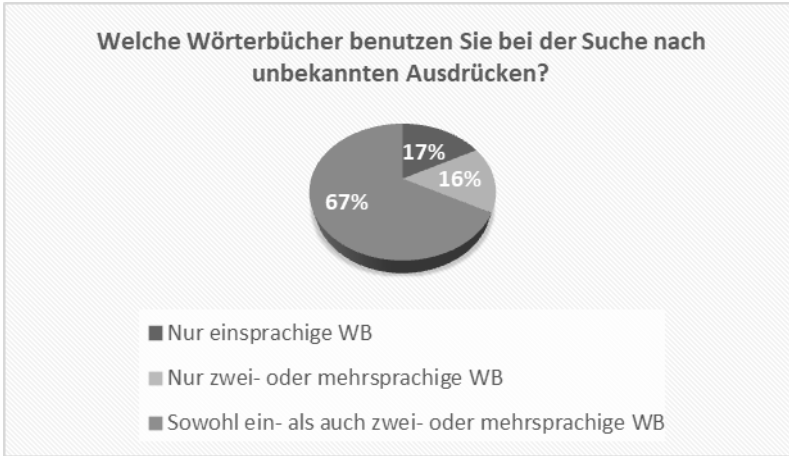

Abb. 7: Wörterbuchpräferenz bei der Suche nach unbekannten Wörtern

5.3 Zusammenfassung der Umfrageergebnisse

Die meisten Befragten schätzten die eigenen Wörterbuchbenutzungskompetenzen entweder als ausreichend oder ungenügend ein. Diese Kompetenzlage muss leider im Allgemeinen als mangelhaft eingestuft werden. Dies kann mit Befund 3 von Kühn (2010) und indirekt auch mit Befund 4 (s. Kap. 3) in Verbindung gebracht werden. Dabei geht es darum, dass die Fremdsprachlernenden Probleme damit haben, entsprechend ihren Benutzungsbedürfnissen geeignete Wörterbuchtypen auszuwählen, sowie dass deren allgemeine Wörterbuchkompetenz wenig ausgeprägt ist. Dies kann durchaus als mangelnde Wörterbuchbenutzungskompetenz gedeutet werden, die durch die vorliegende Untersuchung bestätigt wird. Es handelt sich hierbei um ein generelles Defizit, das von verschiedenen Seiten, gemäß den anvisierten Zielen des jeweiligen Studienprogramms, angegangen werden soll.

Das Resultat, dass ca. 66% der Befragten häufiger auf gedruckte als auf digitale Wörterbücher zurückgreifen, verwundert hinsichtlich der allgemeinen Digitalisierung und Internetzugänglichkeit in der Gesellschaft. Dies kann jedoch dadurch erklärt werden, dass Wörterbücher, die von den serbischen Studierenden gebraucht bzw. bevorzugt benutzt werden, nicht in digitaler Form vorliegen. Betrachtet man diese Aussage vor dem Hintergrund des Befundes, dass 90% aller Befragten nur zweisprachige Wörterbücher besitzen, erscheint die Präferenz für gedruckte Wörterbücher vollkommen nachvollziehbar, da die zweisprachige Lexikographie Deutsch-Serbisch/Serbisch-Deutsch in digitaler/elektronischer Form kaum vorhanden ist. In diesem Sinne sollte ein Appell an Fachlexikographen bzw. die serbische Wörterbuchindustrie ausgesprochen werden, diesem dringenden Desiderat nachzugehen. Die Feststellung über den häufigeren Gebrauch von zweisprachigen Wörterbüchern bei Fremdsprachlernenden geht konform mit Befund 1 von Kühn (2010) (s. Kap. 3).

Interessant erscheint auch das Ergebnis, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten nur zwei Verwendungszwecke favorisiert und zwar Übersetzung und Textrezeption (Suche nach unbekannten Ausdrücken), welche in der Tat nah beieinanderliegen. Alle anderen Verwendungszwecke fallen statistisch gesehen weg. Dies korrespondiert weitestgehend mit dem Befund, dass 90% aller Befragten nur zweisprachige Wörterbücher besitzen, denn es ist vollkommen nachvollziehbar und methodisch durchaus gerechtfertigt, in Übersetzungsaufgaben nach zweisprachigen Wörterbüchern zu greifen. Angenommen wird jedoch, dass sie trotz des Nicht-Besitzens einsprachige Wörterbücher z.B. durch Ausleihen oder im Internet dennoch verwenden, aber in welchem Ausmaß sie dies tun, bleibt unklar. Diese Vermutung liegt angesichts der Antworten auf die letzten zwei Fragen nach der Wörterbuchpräferenz bei Übersetzung bzw. Textrezeption nahe. Diese zeigen nämlich, dass die meisten befragten Studierenden (ca. 70%) dabei sowohl einsprachige als auch zwei- und mehrsprachige Wörterbücher zu Rate ziehen. Nichtsdestotrotz bleibt ein nennenswerter Anteil der Befragten (insgesamt ca. 30%) mit der Verwendung nur eines der beiden Wörterbuchtypen ein wenig zurück.

Die übrigen in Kap. 3 vorgestellten Erkenntnisse der Wörterbuchbenutzungsforschung (Punkt 2 und 5), die zusammengenommen den Verwendungszweck der einsprachigen Wörterbücher akzentuieren, können durch die eigene Untersuchung im Wesentlichen ebenfalls bestätigt werden. Die Aussage Nr. 2 bezieht sich darauf, dass die einsprachigen Wörterbücher größtenteils zu Rezeptionszwecken herangezogen werden. Rechnet man die Übersetzungstätigkeit dazu, benutzen die meisten Befragten (87%) generell Wörterbücher zu Rezeptionszwecken. Von diesem Anteil greifen 84% der Studierenden u.a. zu einsprachigen Wörterbüchern. Was sich jedoch hier nicht bestätigt hat, ist die Benutzung von einsprachigen Wörterbüchern für Normenkontrollen (Orthografie, Aussprache u.Ä.). Dieser Verwendungszweck dürfte bei den L1-Sprechern eine wichtigere Rolle spielen.

Aufschlussreich erscheint der Befund, dass die befragten Studierenden kaum Wörterbücher verwenden, um neue Vokabeln zu lernen, Texte zu schreiben oder grammatische Formen zu überprüfen. Es drängt sich nun die Frage auf, ob diesen Lernaktivitäten überhaupt im Studium in ausreichendem Maße Raum gegeben wird, denn falls man keine Vokabeln lernt, keine Texte schreibt oder keine grammatischen Formen einübt, dann besteht auch kein Wörterbuchbedarf, zumindest im Unterricht nicht. Ob die Studierenden im Selbststudium dazu angeleitet werden, ist ebenfalls fraglich. Insofern ist dieser Befund mit Vorbehalt zu deuten. Trotzdem bleibt die Forderung nach Einbeziehung solcher Lernaktivitäten und somit dem Einsatz von Wörterbüchern im universitären Unterricht bestehen.

6. *Ergebnisgeleitete didaktische Überlegungen und praxisgerichtete Perspektiven*

Die durchgeführte Untersuchung mit den hier dargestellten Ergebnissen hat mehrere Schwachpunkte und defizitäre Momente in der Vermittlung

lexikographischer Kompetenzen und deren Einbettung in das Studienprogramm des Germanistikstudiums an der Universität Kragujevac zutage gefördert. Da die Profilausrichtung des Studiengangs „Deutsche Sprache und Literatur“ in Kragujevac drei sehr wichtige, aber überaus unterschiedliche Kompetenzbereiche zusammenzuführen versucht: Sprachpraxis, Übersetzung und DaF-Didaktik/Methodik, sind die Einführung und zielgerichtete Thematisierung lexikographischer Fragestellungen und die Vermittlung solcher Kompetenzen umso komplexer.

Die vorliegende Untersuchung hat gezeigt, dass die meisten Studierenden über schwache bis gar keine Wörterbuchbenutzungskompetenz verfügen. Das würde implizieren, dass diese Kompetenz im voruniversitären Bildungsweg noch schwächer ausgebaut ist. Von daher kann getrost angenommen werden, dass die Studierenden zu Beginn ihres Studiums überhaupt keine Kompetenz auf dem Gebiet der Wörterbuchbenutzung besitzen. Wenn man diesen Ist-Zustand vor Augen hat und sich von den illusorischen Hoffnungen auf bestimmtes Vorwissen verabschiedet, müssen ernsthafte Überlegungen zur Thematisierung und Behandlung von Wörterbüchern vom ersten Studiensemester an angestellt werden. Gemäß den Zielen des Studienprogramms, sowohl Übersetzer als auch DaF-Lehrende auszubilden, müssten die Studieninhalte, in denen Wörterbuchbenutzungskompetenzen vermittelt werden, entsprechend (um)gestaltet werden. In die translationswissenschaftlich oder übersetzungspraktisch orientierten Kurse, die i.d.R. teilweise auch auf Verbesserung der allgemeinen Sprachkompetenz ausgerichtet sind, müssten Lehrsequenzen eingezogen werden, die nicht nur zweisprachige Lexikographie umfassen, mit dem Ziel, ein angemessenes Translat anzufertigen, sondern auch Techniken und Übungsformen vermittelt werden, die z.B. (Fach-)wortschatzerweiterung fördern. Dabei ist die Suche nach einem passenden Terminus/Ausdruck nicht nur ein bloßes Blättern in einem Wörterbuch. Vielmehr handelt es sich dabei um eine Kombination verschiedener Vergleichstechniken, die nicht selten auch eine dritte Mittlersprache (z.B. Englisch) einschließen. Dies bedeutet keinesfalls, dass den Studierenden besonders gute Englischkenntnisse abverlangt werden, sondern dass ihnen der komplexe Weg zwischen lexikographischen Druckerzeugnissen, Internetangeboten und Paralleltexten gewiesen wird. Dies erfordert eine sinnvoll didaktisierte Vermittlung und praktische Einübung.

Als zweiter wichtiger Punkt soll die lexikographische Kompetenz in sprachwissenschaftlich-theoretisch angelegten Kursen hervorgehoben werden. In den systemlinguistischen Seminaren, in denen es schwerpunktmäßig um Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexikologie, Semantik u.a. geht, sollten Wörterbücher ebenfalls Platz finden. Von den standardisierten Wortformen (Schreibung wie Aussprache), über die typischen Satzmuster und -baupläne bis hin zu den lexikalisierten Bedeutungsexplikationen enthalten Wörterbücher unentbehrliche Informationen, die häufig in verschlüsselten Fachkürzeln versteckt und für ungeübte Wörterbuchnutzer unzugänglich bleiben. An dieser Stelle wird die Einbeziehung von Spezialwörterbüchern

deutlich, die wiederum einen zusätzlichen Aufwand darstellen. Eine kritische Beschäftigung mit Wörterbüchern sollte selbstverständlich sein, ohne dass die unbestrittenen Nutzeffekte dabei kleingeredet werden.

Des Weiteren sollten Wörterbücher in sprachpraktische Kurse (Lesen, Schreiben, Sprechen) Eingang finden. Dort wären wörterbuchgestützte Lese- und Schreibtechniken zu vermitteln, die nicht nur die allgemeine lexikographische Kompetenz der Studierenden erhöhen, sondern auch selbständiges Arbeiten fördern sollen. Ein weiteres Ziel kann die kompetente Nutzung von Internettechnologien sein, die durch die Auseinandersetzung mit und den fachkundigen Einsatz von elektronischen Ressourcen erreicht werden kann.

Nicht zuletzt bleibt die Einbringung der Wörterbücher in Methodik/Didaktik-Kurse eine der größten Herausforderungen. Der herausfordernde Charakter erklärt sich damit, dass oft davon ausgegangen wird, dass die Studierenden selber über einen hohen Grad der Wörterbuchbenutzungskompetenz verfügen müssen, um überhaupt vermittelnd tätig zu werden. Dies ist zwar von Vorteil, muss aber nicht zwingend stimmen. Den Studierenden soll in solchen Kursen die grundlegende methodisch-didaktische Kompetenz beigebracht werden, die in erster Linie die Signifikanz und positive Effekte der Wörterbuchnutzung im DaF-Unterricht akzentuiert. Darüber hinaus sollen sie sich vor allem Methodensets aneignen, die sie zum Zweck der WB-Kompetenzsteigerung bei ihren SuS anwenden können.

7. Fazit und Ausblick

Die hier durchgeführte Untersuchung kann die Ergebnisse der bisherigen Forschung weitgehend bestätigen. Sie hat ebenfalls gezeigt, dass die Wörterbuchkompetenz eher eine untergeordnete Rolle im Germanistikstudium in Serbien spielt. Die Befragung wurde zwar nur bei den Germanistikstudierenden der Universität Kragujevac durchgeführt, hätte aber mit großer Wahrscheinlichkeit auch bei anderen Germanistikabteilungen in Serbien ähnliche Resultate gezeitigt, da die Studienprogramme vergleichbar strukturiert sind und gleichen oder sehr ähnlichen Prinzipien folgen[10].

Es wurde herausgefunden, dass die meisten Studierenden eher gedruckte zweisprachige Wörterbücher zu Übersetzungs- und Rezeptionszwecken heranziehen. Der Gebrauch von elektronischen einsprachigen Ressourcen dagegen hält sich in Grenzen. Gründe hierfür sollte man nicht nur in den mangelnden lexikographischen Kompetenzen suchen, sondern womöglich auch in der allgemeinen Unsicherheit im Umgang mit internetgestützten Quellen.

Die Selbsteinschätzung der lexikographischen Kompetenzen wurde allgemein als niedrig bis mäßig eingestuft. Aus diesem Grund ist eine umfassende Umgestaltung der Curricula vorgeschlagen worden, die den Ansprüchen und

10 Vgl. dazu das Studienprogramm des Lehrstuhls für Germanistik der Universität Belgrad: http://www.fil.bg.ac.rs/lang/sr/katedre/germanistika/nemacki-jezik/studijski-program/osnovne-studije/ (14.02.22) oder das der Germanistikabteilung der Universität Novi Sad: http://www.ff.uns.ac.rs/uploads/files/Studijski%20programi/2015/OAS/Nemacki%20jezik%20OAS%202015.pdf (14.02.22).

Zielen eines ausländischen Germanistikstudiums mit allen seinen Spezifika Rechnung trägt. Es handelt sich dabei um die Triangulation verschiedener Vermittlungsmethoden und -techniken, die auf eine berufsgerechte und zielorientierte Vermittlung von lexikographischen Kompetenzen zielen. Eine berufsgerechte Vermittlung bedeutet in diesem Zusammenhang eine auf die Bedarfe des jeweiligen Berufsprofils abgestimmte Thematisierung und Didaktisierung der lexikographischen Lehrinhalte. Die Zielorientierung bezieht sich wiederum auf die konkrete Umsetzung der jeweiligen Kursziele, die innerhalb eines Berufsprofils oft unterschiedlich angesetzt werden und mit den entsprechenden Studienschwerpunkten harmonieren (sollen). Die Überarbeitungsvorschläge wurden dann in diesem Sinne formuliert und stellen allgemein gehaltene Hinweise dar, die richtungsweisend verstanden werden sollen. Konkrete methodische Umsetzungsstrategien sowie die damit zusammenhängenden Didaktisierungsschritte müssten einer Folgearbeit anheimgestellt werden.

Anhang – Fragebogen

1. Wie lange lernen Sie Deutsch insgesamt? / Koliko dugo već učite nemački jezik?
2. In welchem Semester des Germanistikstudiums sind Sie eingeschrieben? / U kom semestru studaja germanistike se nalazite?
3. Wie schätzen Sie Ihre Kenntnisse der Wörterbuchbenutzung ein? / Kako procenjujete svoja znanja iz oblasti upotrebe rečnika?

   ungenügend / nedovoljno
   ausreichend / dovoljno
   befriedigend / zadovoljavajuće
   gut / dobro
   sehr gut / odlično

4. Welches Wörterbuch/welche Wörterbücher besitzen Sie? / Koji rečnik/koje rečnike posedujete?

   a) Duden
   b) Wahrig
   c) Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache
   d) Standardwörterbuch Deutsch-Serbisch / Serbisch-Deutsch
   e) Standardwörterbuch Deutsch-Serbisch
   f) Nemački rečnik – nemačko-srpski i srpsko-nemački (JRJ)
   g) Wörterbuch – rečnik NSSN (Institut za strane jezike Beograd)
   h) Nemački rečnik deutsch-serbisch / serbisch deutsch (JASEN)
   i) Osnovni rečnik nemačko-srpski / srpsko-nemački (Zavod za udžbenike i nastavna sredstava)
   j) Ich besitze kein Wörterbuch. / Ne posedujem nijedan rečnik.
   k) Sonstiges / ostalo _____

5. Auf welche Wörterbücher greifen Sie häufiger zurück? / Koje rečnike

češće koristite?

a) gedruckte WB / štampane
b) digitale/elektronische WB (on- oder offline) / digitalne/elektronske (onlajn ili oflajn)

6. Wozu benutzen Sie die Wörterbücher **am häufigsten**? / Za šta **najčešće** koristite rečnike?

a) Übersetzen / prevođenje
b) Textproduktion / pisanje teksta
c) Nach unbekannten Ausdrücken suchen / provera nepoznatih reči i izraza
d) Vokabeln lernen / učenje reči
e) Grammatische Formen lernen (Genus, Konjugation, Deklination etc.) / učenje gramatičkih oblika (rod, konjugacija, deklinacija itd.)
f) Fachwissen erwerben / sticanje stručnih znanja
g) Sonstiges / ostalo _____

7. Welche Ausdrucksmittel schlagen Sie häufiger nach? / Koja jezička sredstva češće proveravate u rečniku?

a) Einzelwörter / pojedinačne reči
b) Feste Wortverbindungen (Idiome, Kollokationen, Sprichwörter) / ustaljene fraze i izraze (idiome, kolokacije, poslovice)

8. Wie oft schlagen Sie in Wörterbüchern feste Wortverbindungen nach? / Koliko često proveravate ustaljene fraze i izraze?

sehr oft / vrlo često
oft / često
relativ oft / relativno često
selten / retko
nie / nikada

9. Welche WB benutzen Sie überwiegend beim Übersetzten? / Koje rečnike pretežno koristite prilikom prevođenja?

a) nur einsprachige / samo jednojezične
b) nur zwei- oder mehrsprachige / samo dvojezične ili višejezične
c) sowohl ein- als auch zwei- bzw. mehrsprachige / i jednojezične i dvojezične odn. Višejezične

10. Wie oft benutzen Sie beim Übersetzen Spezialwörterbücher (z. B. Rechtssprache, Medizin, Technik etc.)? / Koliko često prilikom prevođenja koristite specijalizovane rečnike (npr. za jezik pravne struke, medicine, tehnike itd.)?

oft / često
relativ oft / relativno često
selten / retko
nie / nikada

11. Welche WB benutzen sie bei der Suche nach unbekannten Ausdrücken? / Koje rečnike koristite za pronalaženje nepozantih reči i izraza?
    a) nur einsprachige / samo jednojezične
    b) nur zwei- oder mehrsprachige / samo dvojezične ili višejezične
    c) sowohl ein- als auch zwei- bzw. mehrsprachige / i jednojezične i dvojezične odn. višejezične

Literatur

Atkins/Varantola 1998: S. B. T. Atkins/K. Varantola, Monitoring Dictionary Use, in: S. B.T. Atkins (Hg.): *Using Dictionaries*, Tübingen: Niemeyer, 83–122.

Engelberg/Lemnitzer 2004: S. Engelberg/L. Lemnitzer, *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*, Tübingen: Stauffenburg.

Engelberg/Klosa-Kückelhaus/Müller-Spitzer 2019: S. Engelberg/A. Klosa-Kückelhaus/C. Müller-Spitzer, Lexikographie zwischen Grimm und Google?, in: *Sprachreport* Jg. 35, Nr. 2, 30–34.

Hartmann 1989: R. Hartman, Sociology of The Dictionary User: Hypotheses and Empirical Studies, in: J. F. Hausmann et al. (Hrsg.): *Wörterbücher, Dictionaries, Dictionnaires: An International Encyclopedia of Lexicography*. Berlin: de Gruyter, 649–657.

Hartmann 2001: R. Hartmann, *Teaching and Researching Lexicography*, London: Pearson Longman.

Hatherall 1984: G. Hatherall, Studying dictionary use: some findings and proposals, in: R. Hartmann (Hg.): *LEXeter ‚83 Proceedings. Papers from the International Congress on Lexicography at Exeter, 9–12 September 1983*. Tübingen: Niemeyer (Lexicographica. Series Maior; 1), 183–189.

Kispál 2004: T. Kispál, Benutzung von ein- und zweisprachigen Wörterbüchern des Deutschen

und des Ungarischen bei Germanistikstudenten in Ungarn, in: D. Czicza/I. Hegedűs/P. Kappel/A. Németh (Hrsg.): *Wertigkeiten, Geschichten und Kontraste*. Festschrift für Péter Bassola zum 60. Geburtstag. Szeged: Grimm. 265–281.

Kostić-Tomović 2017: J. Kostić-Tomović, *Savremena nemačka leksikografija*, Beograd: FOKUS – Forum za interkulturnu komunikaciju.

Kühn 2010: P. Kühn, Wörterbücher/Lernerwörterbücher, in: H.-J. Krumm et al. (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*, 1. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter, 304–315.

Kühn 2002: P. Kühn, Kulturgebundene Lexik und kultursensitive Bedeutungserläuterungen im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache", in: H. E. Wiegand (Hg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache"*. Tübingen: Niemeyer, 161–200.

López Barrios 1997: M. López Barrios, Wörterbuch und Textproduktion, in: *Info DaF* 24, 1, 3–19.

Meliss 2015: M. Meliss, Was suchen und finden Lerner des Deutschen als Fremdsprache in aktuellen Wörterbüchern? Auswertung einer Umfrage und

Anforderungen an eine aktuelle DaF-Lernerlexikographie, in: *Info DaF* Jg. 42, H. 4, 401–432.

Müller-Spitzer et al. 2018: C. Müller-Spitzer/M. Ribeiro Silveira/S. Wolfer /I. Kosem/R. Lew, Eine europaweite Umfrage zu Wörterbuchbenutzung und -kultur. Ergebnisse der deutschen Teilnehmenden, in: *Sprachreport* Jg. 34, Nr. 2, 26–35.

Müller-Spitzer 2016: C. Müller-Spitzer, Aufgaben und Relevanz der Wörterbuchbenutzungsforschung Mitte der 2010er Jahre, in: St. J. Schierholz/R. Hjalmar Gouws/Z. Hollós/W. Wolski (Hrsg.): Wörterbuchforschung und Lexikographie. Berlin/Boston: de Gruyter, 275–294.

Murath 2005: J. Murath, Wörterbuchbenutzung von Fachübersetzerstudenten: Ihre Erwartungen an ein Fachwörterbuch, in: *Lexicographica* Vol. 115, 401–415.

Nied Curcio 2013: M. Nied Curcio, Der Gebrauch zweisprachiger Wörterbücher aus der Sicht italienischer Gemanistikstudierender, in: *Lexicographica* Vol. 29, 129–145.

Nied Curcio 2015: M. Nied Curcio, Wörterbuchbenutzung und Wortschatzerwerb. Werden im Zeitalter des Smartphones überhaupt noch Vokabeln gelernt?, in: *Info DaF* 5/2015, 445–468.

Poláy 2010: V. Poláy, Wörterbucharbeit im DaF-Unterricht. Verfügbar unter: https://silo.tips/download/veronika-polay-wrterbucharbeit-im-daf-unterricht (14.02.22)

Ripfel/Wiegand 1988: M. Ripfel/H. E. Wiegand, Empirische Wörterbuchbenutzungsforschung, in: *Studien zur Neuhochdeutschen Lexikographie*, VI. 2 Bd., 491–520.

Rossenbeck 2005: K. Rossenbeck, Die zweisprachige Fachlexikographie in der neueren und neuesten Wörterbuchforschung, in: *Lexicographica* Vol. 21, 179–201.

Steinmetz 1995: Ch. Steinmetz, Wörterbuch? – Nein, danke! Über den Umgang mit diesem Medium im Unterricht „Deutsch als Fremdsprache, in: B. Handwerker (Hrsg.): *Fremdsprache Deutsch: Grammatische Beschreibung, Erwerbsverläufe, Lernmethodik*, Tübingen: Gunter Narr Verlag, 277–292.

Wang 2001: W. Wang, *Zweisprachige Fachlexikographie: Benutzungsforschung, Typologie und mikrostrukturelle Konzeption*. Frankfurt am Main: Lang.

Welker 2010: H. A. Welker, *Dictionary Use. A General Survey of Empirical Studies*, Brasilia: Author's Edition.

Wiegand 1987: H. E. Wiegand, Zur handlungstheoretischen Grundlegung der Wörterbuchbenutzungsforschung, in: *Lexicographica* Vol. 3, 178–227.

Wiegand 1998: H. E. Wiegand, *Wörterbuchforschung: Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie*. 2 Bände, Berlin: de Gruyter.

Wiegand 2008: H. E. Wiegand, Wörterbuchbenutzung bei der Übersetzung: Möglichkeiten ihrer Erforschung, in: *Germanistische Linguistik* 195–96, 1–43.

Wiegand 2010: H. E. Wiegand, Zur Methodologie der Systematischen Wörterbuchforschung: Ausgewählte Untersuchungs- und Darstellungsmethoden für die Wörterbuchform, in: *Lexicographica* Vol. 26, 249–330.

Zöfgen 1994: E. Zöfgen, *Lernerwörterbücher in Theorie und Praxis. Ein Beitrag zur Metalexikographie mit besonderer Berücksichtigung des Französischen*, Tübingen: Niemeyer.

Nikola D. Vujčić

DICTIONARIES BETWEEN TRANSLATION, VOCABULARY LEARNING AND DIDACTICS: A STUDY OF DICTIONARY USE BY STUDENTS OF GERMAN STUDIES IN SERBIA

Summary

The aim of this article is to discover the habits and preferences of Serbian students of the German language and literature regarding the use of dictionaries by means of a survey, in order to underscore the consequences and implications for university teaching. The survey revealed a clear picture: most German language students possess deficient lexicographic skills since they display undifferentiated lookup performance in the selection and use of dictionaries, often missing the respective target and purpose. In view of these findings, the paper made proposals for a curricular restructuring that attempts to do justice to all three main areas of study and the corresponding professional profiles (practical language training, translation, GFL-methods/didactics).

Keywords: dictionaries, dictionary use, GFL teaching, study program, survey, method triangulation, curriculum.

Примљен: 14 . фебруар 2022. године
Прихваћен: 21. децембар 2022. године